

POLYLOGE

Eine Internetzeitschrift für „Integrative Therapie“
(peer reviewed)

Materialien aus der „Europäischen Akademie für
biopsychosoziale Gesundheit, Naturtherapien
und Kreativitätsförderung“

2001 gegründet und herausgegeben von:

Univ.-Prof. Dr. mult. **Hilarion G. Petzold**, Europäische Akademie für biopsychosoziale Gesundheit, Hückeswagen,
Donau-Universität Krems, Institut St. Denis, Paris, emer. Freie Universität Amsterdam

In Verbindung mit:

Dr. med. **Dietrich Eck**, Dipl. Psych., Hamburg, Europäische Akademie für biopsychosoziale Gesundheit,
Hückeswagen

Univ.-Prof. Dr. phil. (emer.) **Liliana Igrić**, Universität Zagreb

Univ.-Prof. Dr. phil. (emer.) **Nitza Katz-Bernstein**, Universität Dortmund

Prof. Dr. med. (emer.) **Anton Leitner**, Department für Psychosoziale Medizin und Psychotherapie, Donau-Uni. Krems

Dipl.-Päd. **Bruno Metzmacher**, Europäische Akademie für biopsychosoziale Gesundheit, Düsseldorf/Hückeswagen

Lic. phil. **Lotti Müller**, MSc., Psychiatrische Universitätsklinik Zürich, Stiftung Europäische Akademie für biopsychosoziale
Gesundheit, Rorschach

Dipl.-Sup. **Ilse Orth**, MSc., Europäische Akademie für biopsychosoziale Gesundheit, Düsseldorf/Hückeswagen

PD Dr. **Sylvie Petitjean**, Universität Basel

Prof. Dr. phil. **Johanna Sieper**, Institut St. Denis, Paris, Europäische Akademie für biopsychosoziale Gesundheit,
Hückeswagen

© FPI-Publikationen, Verlag Petzold + Sieper Hückeswagen.

Polyloge ISSN 2511-2732

Ausgabe 20/2019

Ökopsychosomatik, ökologische Neurowissenschaften
transversale Erkenntniszugänge in den
„Neuen Naturtherapien“ der *Integrativen Therapie*
– Engagement „Pro Natura!, „Eco Care“ –
Tagung Klinik Vielbach 2018 *

Ralf Hömberg **, Senden ***

Grußwort *Hilarion G. Petzold* **

* Aus der „Europäischen Akademie für biopsychosoziale Gesundheit, Naturtherapien und Kreativitätsförderung“ (EAG), staatlich anerkannte Einrichtung der beruflichen Weiterbildung, Hückeswagen (Leitung: Univ.-Prof. Dr. mult. Hilarion G. Petzold, Prof. Dr. phil. Johanna Sieper. Mail: forschung@integrativ.eag-fpi.de, oder: info@eag-fpi.de, Information: <http://www.eag-fpi.com>).

** Eröffnungsvortrag zur Fachtagung „Die Neuen Naturtherapien – Die Freude am Lebendigen!“ im Fachkrankenhaus Sucht in Vielbach im Westerwald bei Montabaur am 12. Oktober 2018. Dr. med. Ralf Hömberg in Krankheitsvertretung von Prof. Dr. mult. Hilarion G. Petzold

*** Dr. med. Ralf Hömberg, Arzt, Facharzt für Psychosom. Medizin & Psychotherapie, , Naturheilverfahren; Wienkamp 17, 48308 Senden. Telefon: 02597/9399790; ralf.hoemberg@dgn-infocenter.de

Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer, ich habe die Ehre, hier vor Ihnen, im Fachkrankenhaus Vielbach zum Themenkomplex **Ökopsychosomatik** und ökologische Neurowissenschaften vorzutragen. Das tue ich zur Eröffnung der heutigen Fachtagung „Die Neuen Naturtherapien – Freude am Lebendigen“ in diesem Haus, von Herzen *gerne*.

Wenn ich von „**diesem Haus**“ oder einem **anderen** spreche, *dieses lerne ich ja gerade erst kennen*, meine ich mit dem *fachgriechischem Hintergrund* „**oikos**“, was dasselbe, also **Haus** bedeutet. Die alten Griechen sahen darin sowohl das *konkrete, jeweils spezifische Haus*, als auch „unseren“ **Planeten Erde** als **Ganzes**, also unsere Welt als unser Haus.

Das Kompositum „**logos**“ bezeichnet sowohl das auf das *Verstehen angelegte Sprechen*, als auch den *menschlich umfassenden Sinn* - die *Selbst-, Menschen- und Weltvernunft*.

Es geht somit in der **Ökologie** um die **Wissenschaft** von den Wechselbeziehungen zwischen den **Lebewesen** und ihrer **Umwelt**, um **Abermyriaden Wechselwirkungen** in den zusammenhängenden Ökosystemen die sich **im Zeitlauf** stets **verändern**.

Ich werde Ihnen, in Ergänzung zum **Tagungsgrußwort** (Petzold 2018a) von Hilarion Petzold, das ohne Frage anspruchsvolle und **für uns alle** gewichtige Thema **Ökopsychosomatik** im „**Integrativen Verfahren**“ im Verbund mit den „**Neuen Naturtherapien**“, aus *evolutionärer und devolutionärer, wie devolutionsabmildernder Perspektive* so gut, wie mir das möglich ist, vorstellen. Ziel dabei ist auch, den „Integrativen Ansatz als *Humantherapie* und *Agogik des Lebendigen*, als *Kulturarbeit* und *Öko-Care* mit seiner *Maxime Caring for Nature and Caring for People*“ darzulegen (Petzold Anhang, hier 2018)

Aus den Erfordernissen der Arbeit mit alten Menschen im Heim und mit Kindern in Elendsquartieren, sowie durch die Arbeit mit Drogenabhängigen in Szenemilieus kam es in den Anfängen der Integrativen Therapie ganz selbstverständlich zum Einbezug der *ökologischen Perspektive*. Es wurde von einem „**approche**“

biopsychosocioécologique“ gesprochen (Petzold 1965, 3). Diese Erweiterung eines **bio-psycho-sozialen Grundmodells**, wie es der Sache nach von der „russischen kulturhistorischen Schule“ (Vygotskij, Lurija, Leont’ev, Bernstein u.a.) inauguriert wurde, fand überdies durch die frühe Praxis der **Integrativen Leib- und Bewegungstherapie** seit Ende der 1960er Jahre eine Bestätigung, durch die einmal mehr der *Raum* und damit die **ökologische Dimension** bedeutsam wurde. Denn Bewegung vollzieht sich im Raum. Durch die Arbeit mit verelendeten und verarmten Randgruppen und in der Reflexion ihrer Situation unter entfremdungstheoretischer Perspektive, war neben der Dimension des „sozio“ von Seiten der Integrativen Therapie auch immer eine Perspektive der **Ökonomie** mit im Blick. Die „*économie*“ wird im von Text 1965 (S. 3) als eigenständige Dimension benannt, aber sie wurde bislang nicht vertieft ausgearbeitet, obwohl schon früh aufgezeigt wurde, dass auf einem begrenzten Planeten mit endlichen Ressourcen ein Model unendlichen Wachstums zum Scheitern verurteilt sein muss, und in die **Devolution** führt (Petzold 1986h, 8, 15).

Im **Integrativen Grundmodell** wurde die **ökonomische Dimension** teilweise unter die *soziale subsummiert*, aber auch spezifisch benannt und in den entfremdungstheoretischen Texten immer wieder als unabdingbare Perspektive betont (Petzold 1987d, 1994c, 156f), wobei einerseits auf politökonomische Perspektiven (*Marx*) verwiesen wurde (1987d), andererseits auf humanitäre Konzepte Bezug genommen wurde auf (Trojanow 2013; Lindermann 2017; Ziegler 2015) und auf armutstheoretische Dimensionen (Anand, Sen 1997). Sie wurden besonders mit Blick auf „benachteiligte Schichten“ thematisiert (Petzold, Heini, Walch 1983), was immer auch zu konkreter Praxis der Hilfeleistung für diese Gruppen führte – umfangreiche Projekte der Suchtarbeit (ders. 1974b, Hecht, Petzold, Scheiblich 2012), der Altenarbeit (ders. 1985a, 2005a), der Hilfeleistung für Langzeitarbeitslose (Hartz, Petzold 2013, 2016). Es wurde dabei auch auf den „capability approach“ *Armatya Sen* und *Martha Nussbaum* Bezug genommen, das theoretische und praxeologische Konzept, wie eine Befähigung zur Partizipation am gesellschaftlichen Wohlstand möglich werden kann. Der Integrative Ansatz hat dabei sowohl auf das Modell konkreter Hilfeleistung, des Eintretens und „Dazwischengehens“ gesetzt (Leitner, Petzold 2005/2010) als auch auf das Modell der agogischer Bildungsarbeit in lebenslangem Lernen) *life long learning, éducation permanente*. Dennoch muss der Ökonomie noch weitaus intensiver Rechnung getragen werden, was Petzold und KollegInnen durchaus konzedieren.

Die **ökonomische Dimension** muss im **Integrativen Grundmodell** noch stärker betont werden, denn auch hier steckt das Wort „**oikos**“ drin – jedoch mit dem griechischen Kompositum „**nomos**“, was *menschliche Ordnung* und von Menschen gesetztes Recht und die Mittel zur Gewährleistung des Recht beinhaltet (Macht, Gewalt, Mittel z. B. Geld). Dieser *nomos* wurde von seinen Gerechtigkeitsmaximen aber immer weiter entfremdet - es gibt vielfältige Analysen zu diesen Prozessen, die ich hier nicht aufgreifen kann (Petzold 1987d). Ökonomie erhielt eine dominierende monetäre Orientierung. Güter und Geld als Mittel strukturierender Ordnung im

Dienste des Gemeinwesens wurde von dieser Zielsetzung entfremdet, Kapital wurde zum Selbstzweck. Wenn man unsere Erde als „**Global Village**“ begreift, kommt man zu dem Schluss, dass die **Dorfregeln** nicht mehr stimmen. Das Dorf ist nicht mehr wichtig, das Kapital ist wichtig, obwohl man Geld nicht essen kann. Harald Lesch (Lesch 2018) hat deshalb treffend vom „Kapitalozän“ gesprochen.

Die **soziale Marktwirtschaft** (nicht die heute verwässerte pseudosoziale Variante), welche um die **ökologische Komponente** ergänzt werden müsste, wäre Modell auf dem man aufbauen könnte. Der **globale Marktdruck** fordert immer mehr "**turn-key-Produkte**" also schlüsselfertige Produkte aus einer Hand. Die **Unternehmen**, die sich der **Herausforderung** annehmen laufen Gefahr, zu schnell zu wachsen und dann zu „platzen“, weil der globalökonomische „Luftdruck“ zu groß ist. Oder sie verweigern sich, im Laufe der Zeit werden die Aufträge weniger und sie implodieren, fallen in sich zusammen. Der **globale Markt**, genauer zum Beispiel der **globale Unternehmensmarkt**, der Markt auf dem Unternehmen und Unternehmensanteile verkauft werden (*wie Früchte auf einem Wochenmarkt*) produziert gigantische **Arm-Reich Scheren**. Laut einer jüngeren **Oxfam Studie** haben **ein Prozent der Menschen** mehr Geld zur Verfügung als **99 % der anderen Menschen** (Oxfam Deutschland e.V. 2015). Rechnerisch sind das global (7,6 Milliarden Menschen als Weltbevölkerung vorausgesetzt) 76 Millionen superreiche Menschen - also fast so viel, wie **Deutschland** an Einwohnern hat. In dieser gewaltigen Schere geht es einerseits um endlos (und es gibt immer ein Ende) scheinende **Gewinnmaximierung** und andererseits um Haltearbeit auf quietschenden **Kostenbremsen**. Auch wenn ein **mittelständischer Maschinenbaubetrieb**, jahrzehntelang *eine optimale Unternehmensgröße* mit entsprechender *Unternehmensstruktur, Mitarbeiterzahl* etc. entwickelt hat, kommt dieser Betrieb in diese gigantische Scherendynamik hinein. Lärmende 300-500 PS starke Autos (mit Blick auf die Ökologie!) werden über **Leasingstrategien** weiterhin in den Markt gedrückt und stehen beim Abholen der Kinder – sich teilweise blockierend- vor dem Kindergarten. Die aktuelle globale Verschuldung, (Buchter 2018) - bei 182 Billionen \$ für die öffentlichen und privaten Haushalte, sowie bei 66 Billionen \$ für Unternehmen. In der Summe reden wir von knapp **250 Billionen \$**. **250 Billionen US-Dollar** sind **250.000 Milliarden US-Dollar**, d. h. **250.000 Millionen Millionen US-Dollar**, um es in die *Lottowelt* zu bringen.

Das was auf der *globalen Habenseite* in den **klassischen** und **neuen Steueroasen** vermutet wird liegt bei **1,5 Trillionen \$** "(LetsMakeMoney" (2013): Letsmakemoney. Online verfügbar unter <http://www.letsmakemoney.at/>, zuletzt aktualisiert am 01.01.2013, zuletzt geprüft am 06.09.2013).

Soviel zu der **Arm-Reich Schere**. Am Beispiel **DIESER kleinen Irisschere** – einem **chirurgischen Instrument** aus dem **Krankenhausbereich**, mittlerweile als **steril verpacktes Einmalprodukt** aus **feinstem Chirurgenstahl** auf dem Markt (was für die Krankenhäuser angeblich billiger sei als die Verwendung früherer Instrumente, welche nach dem Gebrauch sterilisiert und wiederverwendet wurden) zeigt sich die rasante Verschwendung materieller planetarer Ressourcen.

Ineinandergreifende *Kapital-, Produktions- und Konsumzirkulationen* zehren auf *digitalisiert-algorithmierte, neoliberal-kapitalistische Art und Weise* (Homo oeconomicus¹ nach angelsächsischer Lesart, (siehe dazu Schirmmacher 2013) unser **Naturkapital** auf. Würden wir gemäß dem Konzept des Ökologischen Fußabdruckes (Ecological Footprint/Global Footprint Network, 1994 Wackernagel und Rees²) alle auf der Welt, wie wir Deutsche leben bräuchten wir die Ressourcen von 5-6 Erden (bei den Amerikanern sind es in der Summe über 8 Erden, in Katar über 13 Erden. So viel zum **oiko-nomos**, des „global Village“ - zu den „globalen Dorfregeln“ die dringend revidiert und verändert werden müssen. In der **Ökonomie** brauchen wir *Erschwinglichkeit* für zum Leben wichtiger **Produkte** (im Sinne des früheren „Made in Germany“, was früher -zu Kernzeiten der Sozialen Marktwirtschaft- für lange Produktlebenszyklen und Reparierbarkeit stand, konsequentes Up-, Down- und Recycling, nach Ende des langen Produktlebenszyklus müsse dazu kommen) und **Dienstleitungen, Fairness** sowie **ehrbare Kaufmannschaft** bei ausreichendem Auskommen für jeden -ohne diese gewaltige Arm-Reich-Schere-, jedoch keine Mentalität unendlicher Gewinnmaximierung, verbunden mit technischem einbrennen von Obsoleszenzen in Produkte und Geräte, was in der Regel vergeudeter humaner Intelligenzarbeit gleichkommt.

Menschen in der Auffassung, sie seien die „*höchste Schöpfung*“ mit einer „*macht euch die Erde untertan-Einstellung*“ wie oft gehört, zerstören die Artenvielfalt, die Meere, die Atmosphäre, sich selbst. Sie fliegen über Städte und drücken auf Knöpfe und verbrennen alles darunter Liegende mit Nuklearwaffen (die Menschen in Hiroshima und Nagasaki haben es unmittelbar erlebt). Ist er wirklich die Krone der Schöpfung (ein *praedator intelligens*)? oder nur ein noch nicht weise gewordener Mensch (ein homo sapiens sapiens)?

Wird das alles besser, wenn die ökonomisch gehandelten „Produkte“ in der heutigen digitalindustriellen Zeit auch DATEN sind, welche oft systematisch ohne unser Wissen und ohne unsere Zustimmung abgegriffen oder gar gehackt werden. Eine wesentliche Verschmelzung in der Digitalisierung wird im **Film „Snowden“** (2016)³ überdeutlich, denn es geht wie es dort heiß um ein „*militärisch-industrielles Zufriedenheitsmanagement*“ (Zitat: Hank Forrester, gespielt von Nicholas Cage), bei US-amerikanisch, globalisiertem Machtanspruch, was natürlich - wie soll es anders sein- die anderen Mächte der Welt zunehmend in Zugzwang bringt.

Wir benötigen eine **faire, ressourcenschonende** Umstellung der **ökonomischen Steuerung** basierend auf dem Faktum der **begrenzten globalen, ökologischen Ressourcen** (insbesondere der Pflanzen, der Tiere, der Böden, der Gewässer, und der Lüfte, ein Postulat, was selbst Erstklässler verstehen können. Der Abbau der ungerechten „*Arm-Reich-Schere*“ ist dabei unverzichtbar. Man muss zudem „*keinen Krieg mehr*“ wollen und wollen, dass die „*Erde zum gemeinsamen Erbe erklärt wird*“,

¹ Nur auf die „*eigenen Interessen bedacht und auf das Austricksen der Anderen*“ (Schirmmacher 2013), was mit elegantem Wording, wie „ständige Selbstoptimierung, Rationalisierung, Gewinnmaximierung usf.“ daher kommt, um das dahinter stehende Ökonomische Prinzip, das Minimal- und Maximalprinzip sowie Extremumprinzip zu bedienen (https://de.wikipedia.org/wiki/%C3%96konomisches_Prinzip)

² https://de.wikipedia.org/wiki/%C3%96kologischer_Fu%C3%9Fabdruck

³ [https://de.wikipedia.org/wiki/Snowden_\(Film\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Snowden_(Film))

mit dem wir als Weltbürger ökosozial achtsam in *Verantwortung für die Nachfolgegenerationen* umzugehen haben. Die **Erde** bildet als „Mutter Natur“ die **Lebensgrundlage** für uns und aller Mitlebewesen (insbesondere die Pflanzen und Algen). **Alle Lebewesen der Ökosphäre** (vom Bodenbakterium bis zum Mammutbaum) arbeiten seit vielen Millionen Jahren daran, unsere **schützende Atmosphärenhülle gegen den Entropiesog** des Weltraums, stabil zu halten - Die Forscher und Forscherinnen des *Potsdamer Instituts für Klimafolgenforschung* sehen nach dem Kollaps des *Meeressystems*, das **Atmosphärensystem** kollabieren (spätestens dann, in Wirklichkeit schon viel früher, nutzen einem keine Milliarden mehr auf dem Konto). Ein künftig **ökologisch ausgerichtetes Wirtschaftssystem** muss hinsichtlich seiner auf Fairness basierenden sozioökonomisch ausgerichteten Handlungen, der Nachhaltigkeit der planetaren Ressourcen verpflichtet sein. Diese gilt es fair und gerecht (ohne Arm-Reich Schere) zu verteilen. Mit den Vernutzungen, Vergeudungen und *Destruktionen der Ressourcen* ("We feed the World" ein Dokumentarfilm von, Wagenhofer 2009⁴) muss gebrochen werden – man muss in der Ausarbeitung eines entsprechenden **ökologischen Leitimperativs**, primär ein „*planetary-social care of all species*“ im Blick haben – denn alles ist im ökologischen „Gesamtwesen“ der Ökosphäre bis in die letzten Winkel verwoben, was es zunehmend im komplexer Weise zu Verstehen und zu Denken gilt, Dazu braucht es „MINT plus“⁵ – so die Integrative Konzeption“, die in das „plus“ Ethik, Humanität, Ökologie und Kultur einbezieht (*Petzold, Orth-Petzold* 2018). **Tomorrow die Welt ist voller Lösungen**⁶ (2015, ein französischer Dokumentationsfilm. Der an 10 verschiedene Orte der Welt zu sinnvollen Lösungsansätzen führt), zeigt zum Beispiel Umdenken und Umhandeln der ökonomischen Steuerungen, ökologisch ressourcenschonende Umgangsweisen u.v.m). Ferner kann man von naturverbundeneren Menschen wie *Galsan Tschinag* (*Tschinag et al.* 2014) lernen, man kann Automobile, Schiffe etc., neben der Antriebsveränderungen auf erneuerbare Energien sowie umweltverträglicher in ihrer Geräuscentwicklung (Lärm ist Umweltstressor Nr. 1) gestalten.

Hin zum **oiko-logos**, zur **ökologischen Perspektive** im „integrativen bio-psycho-sozial-ökonomischen-ökologischen Grundmodell“ in welchem bei jahrzehntelanger, m. E. außergewöhnlich **differenzieller Integrationsarbeit** noch weitere *Explikate* (z. B. zur techné, zur Technik mit **MINT plus**, also ethisch, humanitär, ökologisch und kulturell, einem EHÖK – so *Petzold, Orth-Petzold* 2018 – wohl besonnen überdacht⁷) fehlen, was hier jetzt nicht weiterverfolgt werden kann:

Die **ökologische Perspektive** im **Integrativen Verfahrensansatz** basiert auf der „**Anthropologischen Grundformel**“: ...der Mensch als **Leibsubjekt**, als **Natur- und**

⁴ Wagenhofers Film (Wagenhofer 2009): We feed the World mit der Kernaussage, dass wir für 12 Milliarden Menschen Nahrung produzieren, 12 Milliarden, die wir gar nicht sind, der Rest der Produkte kommt um – noch schlimmer, kommt bei 500.000 bis einer Milliarde Menschen nicht an. Alle fünf Sekunden verhungert ein Kind unter zehn Jahren, 57.000 Menschen verhungern jeden Tag. Und eine Milliarde Menschen von den sieben, die wir sind, sind permanent schwer unterernährt (auch Interview mit Jean Ziegler: https://www.deutschlandfunkkultur.de/jeder-hungertote-ist-eine-inakzeptable-tragedie.990.de.html?dram:article_id=227958)

⁵ MINT = Mathematik, Informatik, Natur- und Technologiewissenschaften

⁶ [https://de.wikipedia.org/wiki/Tomorrow_\(Film\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Tomorrow_(Film))

⁷ Dann wäre „Oppenheimers deadly toy“ (Sting’s Umschreibung für die Atombombe im Lied RUSSIA) vielleicht nicht entstanden

Kultur, Körper-Seele-Geistwesen, in dominant weiblich-männlicher Geschlechts- und Genderausprägung, im kontinuierlichen als auch diskontinuierlichem Erlebens- sowie Zeit und Kontextkontinuum, eingewoben.

Der **ökologische „Mensch in Umwelt“ Aspekt** ging in der differenziellen Integrativentwicklung hervor aus:

1. **heilsamen Grünerfahrungen im Forêt Dominale de Rambouillet** in der Arbeit mit *drogenabhängigen Jugendlichen* aus den Elendsquartieren der Vorstädte, südwestlich von Paris, in den *1960er Jahren*, wo *Hilarion Petzold Waldlauferfahrungen* sowie **Naturerlebnisse** als Mittel in der Therapie einsetzten, und die **ersten ökopsychosomatischen Phänomene** beobachtbar wurden:

nämlich *Ruhe und Entspannung*, wo zuvor *Unruhe, Nicht-Abschalten-Können* sowie *Angespanntheit* vorherrschten,

2. ferner hervor aus **erlebnisaktivierenden Erfahrungen** in der Erwachsenenbildung bei Einsatz von **Wald- und Landschaftserfahrungen** durch Petzold und Sieper in ihren Bildungseinrichtungen 1970-76,
3. als auch von **naturtherapeutischen Effekten** in den 1970 er Jahren bei allmorgendlich von Hilarion Petzold geleiteten **Naturmeditationen** im Grün von Olivenhainen nahe des abgelegenen Dorfes Luka auf der dalmatinischen Insel Dugi Otok, der langen Insel, verbunden mit **meditativen Bewegungsformen** aus *Budo, Kolo* und *Wushu* - also Formen der Kampfkünste und **meditierendem Sitzen**, als Vorläufer der „**Green Meditation**“. Dort in der Oase der Ruhe kann man mit Blick auf die azurblaue Adria, in die üppigen Vegetation und die rauen Klippen, überwältigende Erfahrungen der Entspannung und der geistigen als auch körperlichen Erholung haben. Dort kann man einerseits **eine innere Ruhe** und **Ausgeglichenheit** der Übenden *fördern* und andererseits die **Ökopsychosomatischen Effekte** einer einzigartigen Landschaft erlebbar machen, deren Schönheit weitgehend unversehrt war. Das führte dabei aber auch für viele zu **Kontrasterfahrungen** mit der **Naturferne** ihrer Lebensräume in den **Großstädten**. Es erfolgte damit auch eine **Sensibilisierung** für die wachsende **Naturentfremdung** bereits in den 1970er Jahren - ein Anliegen was im **Integrativen Ansatz** bis heute verfolgt wird. und...
4. wurde die **ökologische Perspektive** im Integrativen Verfahren, ausgehend von der Aktivität gegenwärtiger Kolleginnen und Kollegen mit „Vegetationswurzeln“ verstärkt. Damit kam es ab etwa **2005** am FPI/EAG zu einer vertieften „**melioristischen Wende**“, zu einem bewusst

verbessernden Erweiterungsschub des *bio-psycho-sozial-ökologischen Grundmodells* - damit zu einer **Neuausrichtung** hin zu den **Naturtherapien**.

Pause

Die **Ökopsychosomatik**, um fortzufahren, untersucht neben der klassischen, immanenten *körperlich-seelischen Wechselwirkungen*, sowohl die **positiv, aufbauenden** als auch die **negativ, schädigenden Auswirkungen** von **Mikro-, Meso- und Makrokontexten**, das heißt von *Wohn- und Arbeitsräumen, Heim und Kliniken, Quartieren, Stadt und Landschaften* etc...

Das macht die **Ökopsychosomatik**, *lebensaltersspezifisch* auf den Menschen *in all seinen Erlebensdimensionen hin ausgerichtet*, also auf **Körper, Seele, Geist, soziales Netzwerk** und **ökologische Eingebundenheit**, mit dem Ziel, **belastende** oder gar **pathogene Einwirkungen** wie *Lärm, Hitze, Feuchtigkeit, Schadstoffe, Beengung, Hässlichkeit, Reizdeprivation* etc. *aufzufinden* und zur *abmildernden* oder gar *abstellenden* Veränderung solcher Negativwirkungen beizutragen. Diese belastenden Einwirkungen aus der Umwelt können für psychische, psychosomatische und somatische Störungen bzw. Erkrankungen durch „*ökologischen Stress*“ Negativstimulierungsfolgen aus dem Kontext heraus haben, welche oft noch durch problematische Sozialverhältnisse wie *prekäre soziale Brennpunkte, Elendsquartiere, Slums, beengte und hygienisch schlechte Wohn- und Finanzverhältnisse* etc., verstärkt werden.

Andererseits haben **Ökopsychosomatisch helle, freundliche, ökologisch gesunde** und **schöne Umgebungen** einen *aufbauenden, entspannenden* sowie *stressmindernden* Charakter und fördern eine „**ökologisch salutogene Stimulierung**“, fördern Gesundheit und Wohlbefinden« (Petzold 1990g, aus *idem* 2006p)

Die **Ökopsychosomatik** trägt an den Schnittflächen von *Biologie, Neurowissenschaften, Ökologie, Psychologie, Psychotherapie* und *naturtherapeutischen Praxeologien* zur Fundierung besserer Lern-, Wohn-, Lebens- und Arbeitsumgebungen bei. Sie fördert eine „**ökosophische Grundhaltung**“ für einen „**weisen Umgang mit der Natur**“ (Petzold, Orth-Petzold, Orth 2013), erschließt eine „**komplexe Achtsamkeit**“ für das „**Lebendige**“, die „**Natur**“, das „**eigene Leben**“ (Petzold, Moser, Petzold 2012) und das **bedrohte Leben der Natur** heute. Die *Plastikmüll-Belastung* der Meere ist dramatisch, die **Mikroplastikbelastung** unseres **Trinkwassers** ist bedrohlich und diese Teilchen mit einer Größe im **Mikro- und Nanobereich** (einem millionstel, bzw. milliardstel Meter) mit teilweise noch unklarer Toxizität und Auswirkungen auf unsere **hormonalen Steuerungssysteme** sind schon im menschlichen Organismus angekommen. Die **Phthaleine** als *Weichmacherplastike*, verursachen bei Männern beispielsweise, eine *belastungsgradabhängige* **Spermienreduktion** von bis zu 40%. Nicht anders steht

es mit den **Pestiziden** - wir alle in der **Informationsgesellschaft** wissen das. Die Pestizidbelastung der Umwelt mit ihren Gefahren für Mensch und Tier wächst rasant und weitgehend ungesteuert. Einen **Gesamtindex** für die **multiplen Belastungen** gibt es noch nicht. Das führt dazu, dass **Einzelwerte** und oft fragwürdige **Obergrenzen** für einzelne *Substanzen* oder *Belastungsfaktoren* bekannt sind, welche jedoch meistens zu hoch angesetzt wurden. Das führt dazu, dass man aber über die **Gesamtbelastung lebendiger Organismen** und **des Menschen**, der an der Spitze der Nahrungskette die höchsten Kumulationswerte ansammelt, im Unklaren gelassen wird. Ein **Referenzwert** wurde 2017 durch eine **entomologische Longitudinalstudie** geliefert und durch die **Insektenforscher- und forscherrinnen** in der online-*Public Library of Science* (**PLOS ONE** genannt):

„More than 75 percent decline over 27 years in total flying insect biomass in protected areas“ (Hallmann et al. 2017).

Die **FAZ titelte**: „75 PROZENT WENIGER INSEKTEN seit 1990: Wir befinden uns mitten in einem Albtraum“ (Müller-Jung FAZ 18.10, 2017).

Ja, wir leben auf einem „**ailing planet**“, einem **kränkelnden Planeten**, wie der bedeutende Umweltmediziner und Naturforscher *James Lovelock* (2005) sein Buch nannte, auf einem kranken, vielleicht bald schon **siechenden Planeten**, der auf eine **anthropogene „Sixth Extinction“** eine von Menschen gemachte 6. Auslöschung, zutreibt (Kolbert 2014). Wir verletzen unsere Natur deren Schmerzen wir empfinden lernen müssen, um aus ökologischer und ökopyschosomatischer Bewusstheit heraus endlich zu handeln, weil die Natur all unser Engagement braucht, um nicht zugrunde zu gehen - und wir mit ihr. Die **Medizin** und die **Psychotherapie** müssen hier die Augen öffnen – sie scheinen von einem **kollektiven Skotom**, einem **gemeinschaftlichen blinden Fleck** befangen zu sein – und sie müssen sich in ihren Theorien und in ihren *Praxeologien* neu positionieren: mit einem klaren „**Pro Natura!**“

Viele der **Negativstimulierungen** erwachsen in einer globalen Perspektive vorwiegend aus fehlverstandenen, überreiztem, und ausbeuterischem Nutzungsverhalten im Naturbezug, bei bedenklicher ökonomischer sowie administrativer Steuerung. Diese Negativstimulierungen sind in **lokal-regional-globaler Verschränkung** schon längere Zeit, mit uns zurecht **beunruhigenden Vorzeichen**, im Gange.

Um das zu überwinden, brauchen wir **inter- sowie transdisziplinäres Lernen** und **Handeln**, welches **alle erdenklichen Fachbereiche zusammenbringt** als auch für die **diversen Umweltthemen wache und sensible** Menschen.

Vladimir Ivanovitsch Vernadskij (1863–1945), einer der ersten **ökologischen Erdsystemforscher** konstatierte nach **wissenschaftlichen Erkenntnissen** zu seiner Zeit, als wir gerade **eine Milliarde Menschen** waren:

1. „Wir setzten mehr Erd- und Biomasse um als die Lebewesen der restlichen Ökosphäre zusammen“
2. „Wenn ein kleiner Teil abstirbt, bricht das ganze System zusammen. Das Leben wird vollständig von der Stabilität im Bereich der **grünen Vegetationen** bestimmt“.

Es **braucht**, wie ein *weiterer Pionier der Erdsystemforschung und bereits erwähnte, James Lovelock (geboren am 6. 20.07.1919 in Letchworth Garden City/England)*, am Beispiel der **Wüste Harappa in Pakistan** aufzeigte, **etwa 50% der Waldfläche**, bis der regelhafte **Monsunregen**, welchen das Waldgebiet entscheidend mitbeeinflusst, ausfällt und der restliche Waldbestand **astrocknet** und **zerfällt**. In der Folge desertifiziert die Region, sie verwüstet, wird arid – also trocken⁸. Seither ist die **zuvor prosperierende**, von Menschen überstresste Gegend **menschenleer**.

Lovelock ist *Chemiker, Mediziner und Biophysiker* und machte **Atmosphärenforschung** mit der NASA. Durch seine erstmaligen Messungen zur Verbreitung von **Fluorchlorkohlenwasserstoffen** -bekannt geworden unter der Abkürzung „**FCKW**“ - in der **Atmosphäre** im Jahre 1971, leistete er einen wichtigen Beitrag zur **Rettung der Ozonschicht** – welche uns **in 16-50km Höhe** vor der Einstrahlung zu harter, weil **verbrennender Sonnenstrahlung schützt**.

Zusammen mit der *amerikanischen Biologin Lynn Margulis* begründete er die **Gaia-Hypothese** zur *Physiologie der Erde*. Sie konstatierten, dass die gesamte **globale Ökosphäre** als **ein zusammenhängendes komplexes Lebewesen** in *unzähligen lebendigen Wechselwirkungen eingewoben*, zu betrachten ist. Daraus erwachsen **geophysiologische Anschauungen** und die „**Systemwissenschaft der Erde**“.

In diesem Sinne kann man, **organismisch** gesehen, die **Phänomene** der **wechselnden Temperaturen** im *Wochen- und Mehrwochenrhythmus* im **letzten und vorletzten Jahr** sowie die wechselnden Temperaturen *im Rhythmus weniger Tage* wie einige Jahre zuvor als auch die *lange Warmperiode* in **diesem Jahr** vom Frühjahr bis in den jetzigen Herbst hinein, als ein Äquivalent zum **Schüttelfrost** bzw. **Fieber des Erdsystems** betrachten. **Seit 2010** ist jedes Folgejahr in ununterbrochener Reihenfolge ein Hitzerekordjahr! (Al Gore 2016).

Die Nordhalbkugel 2018 im Klimawandel – ein Kaleidoskop des Klimawandels (ein Nachtrag).

Winterstürme, Hurrikane, Überflutungen, Waldbrände, Eisschmelze, Niederschlagsmangel, Trockenheit - Die **Großwetterlagen** und **extremen Wetterereignisse** in der **Rückschau** kann man in der Zusammenfassung „**2018 - Jahr der Wetterextreme**“ von *Özden Terli* (Terli 2018) nachlesen. Ungewöhnlich

⁸ siehe Kapitel 5.1 aus Lovelock 1996

waren nach den Veränderungen in den **Meeresströmungssystemen** und die Veränderungen in den **Windsystemen** der **Nordhalbkugel**. Ein nahezu „stationärer“ *Jetstream* (ein mäanderndes Starkwindband in etwa 9 km Höhe), welcher normalerweise für gute Vermischungen von Warm- und Kaltluftmassen sorgt, brachte **heftige Winterstürme** in den USA (Nor'easter genannt), einen schmutzigen, stürmischen und **dunklen Januar** für **Europa**, eine **Kältewelle** Ende März (Polarwirbelzusammenbruch), einen sehr **warmen Arktiswinter** mit **dramatischer Eisschmelze** nördlich von Grönland, einen „Frühlingausfall“ sowie eine extrem lange **Trockenheits-** und **Hitzeperiode** (Flusswasserpegelabsenkungen, Kraftwerkdrockelungen, Ernteauffälle, massive Waldschäden, mit dürrebedingter Anfälligkeit der Bäume gegenüber Schädlingen usw.). Die ungewöhnlich lange Hitzeperiode in Deutschland (2018), brachte die „Hungersteine“⁹ wieder hervor. Laut Deutschem Wetterdienst geht das Jahr 2018 in die Geschichte ein - als bisher wärmstes Jahr in Deutschland seit Beginn der Wetteraufzeichnungen im Jahr 1881. Die Temperatur lag im Mittel bei 10,4 Grad und damit **0,1 Grad über** der des bisherigen Rekordjahres **2014**. **Acht** von **neun** der **wärmsten Jahre** fallen in **unser Jahrhundert**. Es ist eines von vielen Alarmzeichen für die Klimakrise weltweit. Das Starkwindband hing fest, der **Jetstream** bewegte sich kaum noch, die „Hochs“ blockierten. Wenn es regnete, dann eher kurz und heftig in Unmengen, oder viel zu wenig, jedenfalls nicht genug, um die monatelange Trockenheit zu unterbrechen. **Brände** in Skandinavien nahmen ein bis dahin ungekanntes Ausmaß an und das bis hoch in den Polarkreis. So auch in Sibirien. Noch heftiger die **Dürre** in **Kalifornien** - Feuer zerstörten zahlreiche Siedlungen und Flächen. Brände, die saisonal auftraten, waren nun das ganze Jahr über zu beobachten. Aber auch die **Ozeane** waren **wärmer** als sonst. Die **Hurrikan-Saison** auf dem **Atlantik** war eher weniger aktiv, allerdings konnten die wenigen Stürme aufgrund der höheren Temperatur der Wasseroberfläche verheerende Ausmaße annehmen. Langsam ziehend, so wie **"Florence"** oder **"Michael"**. Hurrikan **"Michael"** entwickelte sich fast aus dem Nichts in einen **Kategorie-4-Sturm** und richtete erst in **Mittelamerika** und dann in den **US-Bundesstaaten Florida** und **Georgia** große Schäden an (etwa 60 Menschen starben). Der Wirbelsturm behielt gar nach dem Landgang noch sein ausgeprägtes Auge. Mit deutlich höheren Windgeschwindigkeiten (bis zu 285 km/h, in teilweise höchster Sturmkategorie) tobte am **14. September 2018** der Taifun „**Mangkhut**“¹⁰, (bzw. Ompong) über den *Pazifischen Ozean* auf die Philippinen zu, welcher hunderte Menschenopfer forderte, tausende Gebäude zerstörte unzählige Bäume niedermachte etc. (er wurde von *Alexander Gerst* aus der Raumstation ISS heraus fotografiert¹¹). Ebenfalls im Atlantik traf Hurrikan „**Leslie**“ als **außertropischer Sturm** auf **Portugal** und entwickelte historische Ausmaße. Er saugte danach feuchte Luftmassen aus dem Mittelmeer und sorgte mit Verzögerung für **verheerende Überschwemmungen** in **Frankreich**. Auch die Mittelmeertemperaturen waren höher

⁹ [https://de.wikipedia.org/wiki/Hungerstein_\(Wasserstandsmarkierung\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Hungerstein_(Wasserstandsmarkierung))

¹⁰ https://de.wikipedia.org/wiki/Taifun_Mangkhut 900km Durchmesser

¹¹ https://www.google.com/search?q=Mangkhut+alexander+Gerst&client=firefox-b&source=lnms&tbm=isch&sa=X&ved=0ahUKEwi44N_PxdHfAhXOKIAKHZUGCX4Q_AUIECgD&biw=1920&bih=936#imgsrc=CC55cUwFR1x7BM:

als sonst. Dort entwickelten sich starke Stürme, später schwere Gewitter auf **Mallorca** und in **Südtalien**. Dann klebte der Jetstream knapp eine Woche über West- und Mitteleuropa fest. Das reichte für ein weiteres ungewöhnliches Sturmtief. "**Elena**" zog schnurstracks von Süd nach Nord, brachte in **Italien 300.000 Bäume** zu fall und rief schwere **Überflutungen** hervor. Da die Zugbahn von "**Elena**" so ungewöhnlich weit im Westen lag, blieb der meiste Niederschlag an den Alpen hängen – wir blieben diesmal verschont. Nach vielen Monaten stellte sich endlich eine Westwindlage ein. So kamen die Tiefs zumindest vorübergehend auch in Deutschland an. **Regen**, der dringend benötigt wurde, fiel und ließ die Pegelstände langsam wieder steigen. Die für solche Wetterlagen typischer Weise milde Luft kam mit. Etwas kälter war es immerhin über die Weihnachtstage, dann wurde es wieder milder. So endete das Jahr 2018 in Deutschland als wärmstes Jahr, seit Wetteraufzeichnungen. Weltweit lag es auf Platz vier. Der **Polarwirbel**, der sich im Herbst sich ungewöhnlich verhielt, wird sich wohl nach den aktuellen Wettermodellen im Januar teilen, was durchaus heftige Kaltluftausbrüche möglich erscheinen lässt. Das **Wetter** wird, mit seinen **Phänomenen**, wie von den **Wissenschaftlern** und **Wissenschaftlerinnen** (auch vom **Potsdamer Institut für Klimafolgenforschung**) seit Jahren vorhergesagt, **insgesamt extremer**. Das alles im Jahr 2018 zusammenkam, sich die Klimakrise derart manifestierte, war auch für Experten und Expertinnen überraschend. Es sind gewaltig **komplexe Ökosphärensysteme** – um einige zu nennen, das *Biologische Gesamtsystem der Artenvielfalt*, das *Luft-, Klima-, Wasser-, Boden-, Gesteins-, Magmasystem* usf. mit all seinen *Subsystemen*, die es zunehmend zu verstehen gilt, damit wir einklängiger mit der Natur auf unserem Planeten leben lernen können, den wir anthropogen am meisten belasten. Sehr eindrucksvoll ist das Klimawandelmodell künstlerisch (*neben den biologischen Stellvertretern = proxy, wie Stalagmiten, Erd- oder Eiskernbohrungen, Baumringanalysen u.v.m.*) von *Andrea Wolfensberger* mit ihrem dreidimensionalen **Klimaproxy**¹² in der „*Großen Kunstschau in Worpswede*“ umgesetzt. Die Höhe der Arbeit *Klimaproxy* entspricht der Zeit. Eine 3mm Sperrholzschicht steht für 2.000 Jahre, die gesamte Höhe umfasst rund 400.000 Jahre (man geht paläoklimatologisch schon 600.000 Jahre in der Atmosphärenforschung zurück¹³). Die Breiten einer jeden Scheibe aus Flugzeugsperrholz entsprechen der CO₂-Menge in der Atmosphäre. Man erkennt eine klare Regelmäßigkeit von Zu- und Abnahme. Auffällig und zugleich beängstigend ist die oberste Schicht: Sie zeigt die Zunahme des CO₂-Gehaltes seit 1950. Nicht nur die Notmigrationen (z. B. durch Klimakatastrophen, Kriege und Verfolgungen) sondern auch die machstrategischen Erweiterungen (z. B. USA, Russland, China) verschärfen die ökologischen Krisen. Bsp. dazu: Die neue Seidenstraße - Chinas Griff nach Westen (1), Teil 1: Von China nach Pakistan.¹⁴ (Reichart 2019)

¹² <http://kaleidoskopworpswede.de/warum-die-arbeiten-von-andrea-wolfensberger-uns-alle-angehen/>

¹³ https://de.wikipedia.org/wiki/Globale_Erw%C3%A4rmung ; <http://www.general-anzeiger-bonn.de/news/wissen-und-bildung/wissenschaft/Die-stummen-Zeugen-der-Klima-Achterbahn-article1650947.html>

¹⁴ <https://www.zdf.de/dokumentation/die-neue-seidenstrasse-teil1-100.html>

In Deutschland haben wir insgesamt und das trifft für **NRW** ziemlich exakt zu, nur noch knapp unter **30% Waldflächen** gemessen an der gesamten **Landesfläche** von **360.000 Quadratkilometern**.

Förster wie **Michael Sommer** vom **Bund Deutscher Forstleute** schlagen aktuell **bundesweit** Alarm. Er wendet sich offen und direkt per Brief an die Landesregierung Nordrhein-Westfalens. Tagtäglich sieht und spürt er die **katastrophalen Auswirkungen** der **extremen Trockenheit** in diesem Sommer (2018). Er erlebt **hautnah** und für jeden Waldbesucher ersichtlich, **das Sterben** des **Deutschen Waldes** auf **großer Fläche!** Ganze **Regionen** werden innerhalb kürzester Zeit **entwaldet**, diverse **Schädlinge** geben den eh schon aufs massivste durch Dürre geschädigten Wäldern, innerhalb kürzester Zeit den Rest und ein Ende ist noch lange nicht in Sicht. Die Räumung der abgestorbenen Bäume kann gar nicht so schnell erfolgen, fügt er hinzu, wie die Schäden und das Absterben voranschreiten. Die Motivation auf allen Seiten sinke rapide, da schlichtweg kein Ende in Sicht ist. Eine ganz andere Situation, als nach den Stürmen der Vergangenheit. Betroffen sind, so führt Förster Michael Sommer weiter aus, beinahe **alle Baumarten**, in unterschiedlicher **Form und Ausprägung**. Ein Großteil der Schäden im Wald, werden vermutlich erst im Laufe des kommenden Frühjahres 2019 überhaupt erkennbar. Diese Litanei des "**Waldsterbens**" ließe sich nach seinen Aussagen noch unendlich fortführen.

Wir haben **global** gesehen bereits etwa **ein Drittel Halb- und Vollwüstenflächenanteil** bezogen auf das **Landflächengesamt** von ca. **150 Millionen km²**, welches wiederum ca. **30% der globalen Gesamtoberfläche** ausmacht.

Regional haben wir ferner eine gewaltige **Bergbautradition** in der Rot(h)en Erde Westfalens zwischen *Niederrhein* und *Weser*, welche für den industriellen Abbau der **schwarzen Steinkohle** steht. In **historisch sozioökologischer Auslegung** geht die Bezeichnung „**Rote Erde**“¹⁵ auf einen Bann **Karl des Großen** zurück: *Zweihunderttausend Sachsen, starben (bei der Christianisierung*¹⁶ *im 8.+9. Jh) blut'gen Tod, davon ist in Westfalen die Erde worden rot (so eine Ballade von Felix Dahn 1834-1912)*. Der **fluretymologisch** in Westfalen allenthalben in Gemeinden und Städten festgeschriebene Begriff der „**Roten Erde**“ erfuhr einen geschichtlichen **Mentalitätswandel**. So bedeutete er für den Bergbau „*gerothes, also gerodetes Land*“, wurde zunehmend als Hinweis auf eine **sozialdemokratische, teilweise kommunistische** Prägung der **Rhein-Ruhr-Region** verstanden und fand Bedeutung in der Rotfärbung der Erde als Hinweis auf einen **hohen Eisenanteil** in begriffsgeschichtlicher Nutzung der aufkommenden **Eisen** und **Stahlindustrie**. Etwa anderthalb Jahrzehnte vor dem **Einbruch** der **Stahlindustrie**, vor dem Hintergrund des auftretenden Billigstahls auf dem **Weltmarkt** und des darauffolgenden

¹⁵ [https://de.wikipedia.org/wiki/Rote_Erde_\(Westfalen\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Rote_Erde_(Westfalen))

¹⁶ <https://de.wikipedia.org/wiki/Christianisierung>

Zechensterbens, löste die **Braunkohle** das **Energiehungerproblem** von **Nordrhein-Westfalen**. Und schon landen wir vor dem Hintergrund diese regionsbezogenen sozioökologischen Ursachen hinter den Ursachen - Streiflichts im aktuellen **Hambacher Forst**. Denn gegenwärtig hängt die **Gesamtenergie** für **Nordrhein-Westfalen** noch zu **50 %** an **fossilen Brennstoffen**. „Rote Erde“¹⁷ heißt zudem eine zum Nachvollziehen der *sozio-ökologischen Rhein-Ruhr-Regionsgeschichte*, die empfehlenswerte 15stündige deutsche **Fernsehfilm-Reihe** um den Bauern **Bruno Kruska** herum, der von Werbern im Jahre **1887** angelockt, mit 17 Jahren aus **Pommern** ins **Ruhrgebiet** kommt, um dort als Bergmann auf der Zeche Siegfried zu arbeiten. Die **Bergarbeiter-Saga** erfasst einen Zeitraum bis ins Jahr **1955**.

Der **medial** bekannt gewordene alte **Bürgerwald**¹⁸ zwischen **Düren** und dem **Rhein-Erft-Kreis** erstreckte sich ursprünglich auf **4000 Hektar**. Das sind **40 Quadratkilometer** – was etwa ein **1/5 der Stadtfläche** von **Düsseldorf**¹⁹ (ca. 220 Quadratkilometer entspricht). Die Dörfer rund um den **Bürgerwald**, wie er auch genannt wird, hatten bestimmte Anteile an ihm. Der seit **Aufschluss** des **Braunkohletagebaus** im Jahre **1978** übrig gebliebene Waldbestand rund um die **Hambacher Bürge** herum, steht auf einer **Restfläche** von etwa **200 Hektar**. Das sind 2 Quadratkilometer, also etwa 1/100tel der Fläche Düsseldorfs – was der Größe des Stadtteils „**Flehe**“²⁰ entspricht, einem der kleineren der insgesamt **50 Stadtteile**²¹ der nordrhein-westfälischen Landeshauptstadt. Der aktuell politisch in Rede stehende **Hambacher Forst**²² ist seit etwa 12.000 Jahren, nach Ende der letzten Eiszeit, bewaldet. In den noch verbliebenen Resten des Forstes wachsen **Hainbuchen** und **Stieleichen**. Die ältesten Bäume sind ca. **350 Jahre alt**. Der Baumbestand liegt derzeit bei **ca. 43.000**.

Ja, diese **Waldgemeinschaft** mit ihren Bäumen und **142** geschützten **Tierarten**, wie z. B. die prominenten **Bechsteinfledermäuse**, muss von uns *beschirmt* werden – und nicht nur dort! Dazu machten **zehntausende** engagierte **Waldbesetztermitmenschen** den Anfang für den, in der Folge durch die Richter des **Oberverwaltungsgerichts** (OVG) der Westfälischen Hauptstadt **Münster** durchgesetzten, **Rodungsstopp**²³. Die **Nordrheinwestfälische Landesregierung** scheint bislang den **Mehrheitswillen** der **Mitte der Gesellschaft** zu ignorieren.

Nie habe ich bislang persönlich eine, von **Abgasen verpestetere Luft** erlebt als zu Beginn meines Medizinstudiums im September **1987 in Budapest**. Das Anatomische Institut lag direkt an der *Üllői út*, der **15km langen**, *damals nach Zweitaktmotoren*

¹⁷ [https://de.wikipedia.org/wiki/Rote_Erde_\(Fernsehserie\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Rote_Erde_(Fernsehserie))

¹⁸ Bürger leitete sich von dem altsächsischen Begriff **borgian**, was so viel wie **behüten** bedeutet, ab.

¹⁹ <https://de.wikipedia.org/wiki/D%C3%BCsseldorf>

²⁰ <https://de.wikipedia.org/wiki/Flehe>

²¹ https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_der_Stadtteile_von_D%C3%BCsseldorf

²² https://de.wikipedia.org/wiki/Hambacher_Forst

²³ <https://www.zeit.de/gesellschaft/2018-10/hambacher-forst-demonstration-rodung-rwe-armin-laschet>

bläulich stinkenden, perfekt gerade ostwärts auf den Franz-Liszt-Flughafen (Ferihegy) führenden Transitstrasse.

Dass die **anthropogenen Treibhausgase** aus *Holz, Kohle, Öl* und *Gas* unablässig die Erdatmosphäre **aufheizen**, laut Al Gore in einem Hitzeäquivalent von **400.000 Atombomben** der Klasse *Hiroshima* und *Nagasaki* - Tag für Tag, Nacht um Nacht, habe ich mir damals nicht träumen lassen – wir benutzen **auch** die **Erdatmosphäre** als **Müllhalde** unserer Industriegesellschaft! Die **täglich** von uns in die Luft gepusteten, **Hitze absorbieren Partikel** aus Fahrzeugen zu *Land*, zu *Wasser* und in der *Luft*, aus Kohlekraftwerken, aus Waldbränden, aus Industrieanlagen, aus spekulativen Feldfruchtverbrennungen (*corp burning* genannt), aus Müllhalden etc. wiegen rund **110 Millionen Tonnen** (was dem Gewicht von 440 Supertankern von je. 250.000t entspricht). Das wiederum hatte zur Folge, dass das Klimasystem gemäß der Aussage der Forscher des *Potsdamer Instituts für Klimafolgenforschung*, kurz **PIK** genannt, gekippt ist. Das über Jahrtausende wissenschaftlich erschließbare Muster von **Warm- und Kaltzeiten** ist nicht mehr vorhanden. **Sämtliche Wetterphänomene**: Niederschläge/Trockenheit, Hitze/Kälte, Winde/Windstillen, und Erosionen extremisieren. Auch das *Artenvielfalts*-, das *Landnutzungs*- und das *System der großen Stoffkreisläufe von Phosphor und Stickstoff* sind laut Aussage der **PIK-Forscher** gekippt. Die nächsten, der insgesamt 9 erdsystemischen Subsysteme, welche vor dem **Kippen** stehen sind das **Meeressystem** und danach das **Atmosphärensystem**. Kippen bedeutet dann immer, Verlust des uns durch Beobachtungen und Forschung bekannt gewordenen Musters, ohne dass wir annähernd vorhersehen können wie die Reise auf der Erde dann weitergeht – und ob sie für uns überhaupt weiter gehen kann. Gut illustriert wird eine Möglichkeit im *Walt Disney Kinderfilm Wall E - der letzte räumt die Erde auf*. Das wichtigste für die sich mittlerweile auf Raumschiffen im Weltraum vergnügenden Menschen, die aufgrund der Schwerelosigkeit noch fatter werden als auf der Erde, ist die Ausschau nach grünen Pflanzen auf der verlassenen und total verwüsteten Erde. Daher schicken **outgespacten Menschen** in bestimmten Abständen die Robotersondin **Eve** auf den alten Heimatplaneten, die nach **grünen Pflanzen** Ausschau halten soll. Der alte zurückgelassenen Aufräumroboter *Wall E* und die schicke hightech Robotersondin *Eve* verlieben sich im Laufe der Filmzeit. Und es wäre kein Kinderfilm, wenn nicht schließlich doch wieder **eine Grünpflanze** auftauchen und die Erdlinge zum Heimatplaneten zurückkehren würden. Ich halte das für eine irgendwie **fehlgeleitete Pädagogik** was dieser Film transportiert. Die „alles wird gut Haltung“ kann man so wie in dem Kinderfilm gesehen eigentlich nicht aufrechterhalten. Wichtiger und **sinnvoller** als weitere Milliarden verschlingen der **Weltraumprojekte** sind Naturschutz- und sinnvolle Renaturierungsprojekte auf unserem **Heimatplaneten** - an **allen Orten** und zwar unmittelbar.

Über die „**multiplen Entfremdungswege**“ insbesondere mit der schärfe „**ökologischer Entfremdungen**“, verlieren wir das „**grounding**“ den **erlebbaren**

Bezug zur Ökosphäre unserer Erde. Achtlos, zuweilen ahnungslos *vermüllen* und *vergiften* viele von uns *Landschaften, Gewässer* und *Lüfte*.

Die Liste der **ökologischen Schadenswirkung** wäre beliebig erweiterbar, ist erdrückend und zurecht belastend. Wir müssen etwas **Sinnvolles** tun und zugleich **Unsinniges** lassen. Etliche von uns, in der **7 Millionen Jahre** alten Menschheitsgeschichte sowieso, haben eine „**grüne Geschichte**“, welche **sie leben** oder **welche verblasst, jedoch reaktivierbar ist** – auch in unseren **Städten, Metropolen** und **Megametropolen**. Viele **Pädagogen** sind sich darüber einig, **dass Kinder** die von vornherein in die Natur hineingeführt werden, als Erwachsene keine Chipstüten achtlos in die Natur schmeißen.

Denken wir über **zeitliche Dimensionen im Erdsystem** nach, können wir uns, in Anlehnung an Klaus Halbrock, vor Augen führen, dass die **Evolution der Erde ca. 5 Milliarden**, die des **Erdölmuttergesteins 100-400 Millionen** und die **des Menschen 2-7 Millionen Jahre** alt ist. Seine **Sesshaftwerdung** bewegt sich im Bereich von **Jahrtausenden**, seine **systematische Anwendung von Wissenschaft und Technik** von **Jahrhunderten**, seine Entwicklung **traditioneller** und **digitalindustrieller Prinzipien** von **Jahrzehnten**. Für die Rückbesinnung auf ein Leben in ausreichend großer Einklängigkeit unserer Natur mit der Natur, bei schonendem und wohlüberlegtem Einsatz von Technik, verbleiben uns wenige Jahre. (Halbrock in Welzer und Wiegandt 2011).

Für entsprechende Veränderungen braucht es m. E. neben dem **beginnenden Umdenken aus Krisen** wie die Reaktorunfälle, oder die Weltwirtschaftskrise 2008, was leider schnell verpufft, eine beständige **Einsichts- und Bewusstseinsarbeit**, um zu einem **ökosophischen Handeln** zu kommen.

Hilarion Petzold formulierte bereits dazu 1961: **Ökosophie** ist der weise/wissende, **sorgfältige Umgang mit dem Raum des Lebendigen**, der **Biosphäre**. Das geschieht auf der Grundlage der **erlebten Erfahrung** und eines **verinnerlichten Wissens**, **dass wir als menschliche Wesen über unseren biologischen Leib Teil der „Weltökologie“** sind. Die **Welt ist unser Lebensraum**, in dem wir erleben, dass die **Natur schön** ist. Wir müssen ein Bewusstsein dafür gewinnen, dass sie **kostbar** ist, und wir deshalb eine **Ökophilie**, eine „Liebe zur Natur“, zu unserer Welt, und eine **„Freude am Lebendigen“** entwickeln können. « (Petzold 1961IIb).

2013 formulierte er dazu in Erweiterung einen **„Ökologischen Imperativ“**: „Handle so, dass durch **deine Lebensweise** keine **Gefährdungen der Biosphäre** eintreten können. Sei mit **'Kontext-Bewusstsein'** und **'komplexer Achtsamkeit'** **wachsam für schädigendes Handeln**, das den Fortbestand des Lebens und die Funktion der Ökosysteme auf dieser Welt bedrohen könnte. Trete ein, wo solches Handeln durch Menschen in der Noosphäre sichtbar wird und versuche, es zu verhindern. Pflege

eine **ökosophische Lebenspraxis, bewahre und schütze die Natur!**“ (Petzold, Orth-Petzold, Orth 2013, 60).

Das „*Macht euch die Erde untertan*“ ist dagegen eine schlechte Ideologie.

Daher geht es, **pessimistisch** aber **hoffnungsvoll** weiter, soll neben der **Überlebenswichtigkeit** auch die Wertschätzung und der Nutzen einer **Naturtherapie/-medizin** als Erweiterung der **Psychosomatik** um die **Öko-Dimension** herausgestellt werden. Weil es bereits um die **regionalen, überregionalen** und **globalen** Naturbestände zunehmend schlecht bestellt ist, brauchen wir mindestens eine **„doppelte Naturmedizin“**. Und in jeder **Sinnsuche**, kann **Sinn** gefunden werden und ein Beitrag zur **Stabilisierung ökopsychosomatischer Zusammenhänge**, bei sinnvollem Wirtschaften, geleistet werden. Man kann dazu in **jedem Büro beginnen** (Pflanzen, mehrfaches Papiernutzen und -recycling, Bürohund etc.)

„Was können wir für die Natur tun“ - Stichwort **Bergwald- und Flachwaldprojekte** unter **forstwirtschaftliche Anleitung** und *lokal adaptierte Öko- und Green Care Projekte* in **Städten** und **Gemeinden** wie z. B. *Brachlandflächen in Naturraumflächen umwidmen* oder **Park- und Gartenprojekte** in Krankenhäusern... Hambacher Forst und andernorts *Wälder, Tiere, Gewässer, Böden* und *Luft* retten....

und

„was tut die Natur für uns“, sind somit die weiteren zentralen Fragen.

Im „*Westerwald da pfeift der Wind so kalt*“ sagte mein Vater, der als Reisender oft auch in dieser Gegend Kundschaft hatte. Das hörte sich für mich **„ökologischerseits“** damals **ungemütlich** an. Bei den diesjährigen (2018) Temperaturen kann ich dem etwas anderes, nämlich den **ökologischen Effekt** angenehm wohltuender Frische abgewinnen.

Um meinem Ziel, **Medizin zu studieren möglichst schnell** nahezu kommen tat ich alles daran um im Krankenhaus am Ort **Zivildienst** zu leisten und die Zeit nicht zu vergeuden. Im ersten Drittel landete ich bei den **Handwerkern**, im zweiten wurde ich an die **Pforte** versetzt wo ich in den Nächten ein wenig Gitarre spielen konnte und mir ein kleinerer Mann, alkoholisiert, den angeschnittenen Finger seiner Hand zeigte welche bereits 3 Fingerstümpfe hatte. Es war ein schockierender und zugleich herzerreißender Anblick für mich. Eines Tages sagte mir der Pflegedienstleiter, dass ich die Möglichkeit hätte, für der Rest meines Zivildienstes auf der neuen Drogenstation des Krankenhauses zu arbeiten. Die alten Handwerker rieten mir dringend davon ab, weil es da so „komische Leute“ gäbe. Während dieser wirklich spannenden Zeit in der **„Zentralen Drogenentgiftung NRW“**, konnte ich grundlegende Erfahrungen sammeln, durfte Blut abnehmen und dem

verantwortlichen Aufnahme-Arzt assistieren. Ich hatte schnell begriffen, was *Heroin, Kokain, synthetische Drogen, Alkohol* und auch *Nikotin* mit Menschen machte. **Sie wurden von den Suchtsubstanzen dominiert und bekamen Hilfen**, sich während der qualifizierten stationären Entzugsbehandlung im „**kalten Entzug**“ davon zu entwöhnen. Günter Jonassohn, Krankenpfleger mit intensivmedizinischer und suchtttherapeutischer Zusatzqualifikation, damals Mitbegründer der Zentralen Drogenstation, wurde im Februar 2016 als Abteilungsleiter beim **Fachsymposium „Suchttherapie und Suchtpolitik der Zukunft“** in seinen wohlverdienten Ruhestand verabschiedet, den ich mir bei ihm, so habe ich Günter damals kennengelernt nur als „Unruhestand“ vorstellen kann. Er hat nicht nur dem **Suchtbehandlungszentrum (Elsay)** -mit mittlerweile 70 Betten - in den letzten **33 Jahren ein Gesicht** nach außen **gegeben**, sondern hatte uns - wir waren recht bald 3 Zivildienstleistende, - als **passionierter Kletterer**, zusammen mit den **sich Entwöhnenden Suchtpatienten und -patientinnen**, ins „**Sauerländische Hönnetal**“ sowie für längere Zeit in die „**roten Pfälzer Sandsteine**“ mitgenommen. Ich war tief beeindruckt von „**Pico**“, der dort auf einem Bauernhof anderen Drogenabhängigen half, auch mit Hilfe des Kletterns, clean zu werden. Der damals, urige und athletische alte Pfälzer mit seinen langen hellgrauen Haaren und dezent sonnengebräuntem Teint schaffte am äußeren Heubodenbalken des Dachgestühls, mühelos dutzende einarmige Klimmzüge. In die **Felsen** ging er mit *Kletterschuhen, Griffkalkbeutel*²⁴ und *seiner kleinen eingerollten Fußmatte*. Wir bemerkten sofort, dass er **kein Seil** und **keine Klettergeschirrhose** trug. **Günter** erklärte uns damals, dass er zu denen gehört, die sich *Freeclimber* nennen. **Pico** geht, so führte *Günter* weiter aus, **vor jeder Klettertour** tief in sich, prüft seine **Tagesform**, richtete seine **Wahrnehmung nach außen**, schätzte die **Wetterverhältnisse** ein und ging mental die vor ihm liegende Tour minutiös durch. Dann fällt er die **Entscheidung**, ob er an **diesem Tag** die senkrecht vor ihm liegende Route kletterte oder nicht. Wir konnten das alles miterleben, konnten sehen wie er mit Leichtigkeit, schwierigste Kletterpassagen bewältigte oder wie er einfach seine Matte wieder einrollte und von dannen ging.

Hilarion Petzold würde sagen, der **erfahrene Wanderer** orientiert sich wie selbstverständlich im **Gelände** und der **Free Climber** durchklettert weitgehend intuitiv eine unbekannte Wand. Feine *Spuren*, kaum sichtbare *Trittsiegel, Fährten* oder *Geläufe* des Federwildes „springen dem **Jäger** ins Auge“, wo der **Stadtmensch** „*nichts*“ sieht. „Geschärfte Sinne, erhöhte Aufmerksamkeit“ sind **Ergebnis „ökologischen Lernens“**, das in den Naturtherapien u.a. durch **Orientierungstraining** und **multiple sensorische Stimulierung** gefördert wird. „*Immer, wenn wir einen neuen Raum betreten, verändert sich unsere Psychophysiologie, verändert sich unser Gehirn, verändern wir uns selbst.* Der umgebende Raum eröffnet uns **neue Handlungsmöglichkeiten** und **neue Sinnzusammenhänge** und wir geben ihm **eine neue Bedeutung**, es vollzieht sich – meist *unbemerkt* und *vorbewusst* eine **fungierende ökologische Hermeneutik, ein**

²⁴ <https://www.klettern.de/test/equipment/knowhow-chalk.584588.5.htm>

Verstehen von Sinnzusammenhängen aus Lebensäußerungen aller Art, die uns zuweilen auch zu Bewusstsein kommt, während wir erlebend tätig sind' (Petzold, 2000e). (Petzold 2018b).

Und schon, liebe Leserinnen und Leser, sind wir **in relevanten Ökologien** und damit auch wieder in der **Ökopsychosomatik** angekommen. **Ökologien** werden als **klein-** wie auch **großräumige**, ineinander **gestaffelte Um- und Mitwelten** verstehbar. Dieser *Multimedienraum* hier befindet sich im *Komplex von Klinikräumen*, in *Klinkgebäuden*, welche sich wiederum an der *Nordhofener Str.* befinden, am *Kleinen Saynbach*, im *Gemeindebezirk Vielbach*²⁵, der wiederum Teil des Gemeindeverbundes Selters ist. Der Gemeindeverbund Selters liegt im *Landkreis Westerwald*²⁶, der wiederum im Bundesland *Rheinland-Pfalz*, jenes in *Deutschland*, welches wiederum in Mitteleuropa als Teil von Gesamteuropa liegt, das wiederum ein Kontinent von anderen auf dem Planeten Erde ist.

Somit finden wir spezifische und uns Menschen individuell bedeutsam prägende **Raumökologien**, Gebäudeökologien, Gebäudekomplexökologien aus Klinikwelten, Strassenökologien, Bachlaufökologien in Mitten eines Wald- und Wiesengeländes, **Gemeindeverbundökologien**, **Westerwaldökologien** (wo der Wind so kalt pfeift) **Bundeslandökologien** etc. Hierzu liegt die **gegenwärtige menschliche Herausforderung** in komplexen Spannen von unendlich vielen lokal-regional-globalen Verschränktheiten *erleben, denken und handeln* zu lernen.

Zum Bereich der „**Neuen Naturtherapien**“, der für uns alle seit ca. 3-4 Jahren, *wenn auch, wie bereits erwähnt, schon früh im Integrativen Ansatz mitgedacht und praktiziert*, werden wir im Verlauf der Tagung zu Vertiefungen kommen. In den Vorträgen und in den Workshops werden wir spezifisch zur „*Integrativen Garten- u. Landschaftstherapie*“, zur „*Integrativen Tiergestützten Therapie im Kontext der Suchtbehandlungen*“, zur „*Green Meditation*“ und zur „*Waldtherapie*“ weitere Kolleginnen und Kollegen hören und erleben.

Alles ist im Fluss, die Natur liebt es, sich zu verbessern und sie vereinigt die Gegensätze der Harmonie (Heraklit von Ephesos, 520-460 v. Chr.)

Ich bedanke mich, liebe Kolleginnen und Kollegen, für Ihre Aufmerksamkeit.

²⁵ <https://de.wikipedia.org/wiki/Vielbach>

²⁶ <https://de.wikipedia.org/wiki/Westerwaldkreis>

Zusammenfassung: Ökopsychosomatik, ökologische Neurowissenschaften transversale Erkenntniszugänge in „Neuen Naturtherapien“ der Integrativen Therapie – Engagement „Pro Natura!“ – „Öko-Care“

Der Text führt ein zum Verständnis der *Ökopsychosomatik* als Wissenschaft der lebendigen Wechselwirkungen und Steuerungsbedingungen zwischen den Lebewesen (inklusive der Menschen) und ihrer Umwelt, in zusammenhängenden Ökosystemen, welche sich im Zeitlauf stets verändern. Die Integrative Therapie ging über ihren *Leib- und Bewegungstherapeutischen Ansatz* schon früh in den „*Umweltraum*“ hinein, in welchem sie heilsames aber auch schädigendes Potenzial fand und findet. In expliziter Erweiterung des „*bio-psycho-sozial-ökologischen*“ Grundmodells, um die *ökonomische, die noetische* wie auch *technische* Dimension können weitere, *transversale Erkenntnisse* gewonnen werden. Die Ursprünge der Beobachtung erster ökopsychosomatischer Phänomene, naturnaher als auch -ferner Erlebensweisen, werden über eine lockere, chronologische Skizzierung aufgezeigt. Über das *Global Footprint Network* (Wackernagel/Rees) liegt, um das *lokal-regional-globale verschränkte Denken und Handeln* zu ergänzen, ein orientierender Ansatz zu Erfassung verschiedener sozioökonomisch-ökologischer Faktorzusammenhänge vor. Ökopsychosomatisch werden lebensaltersspezifisch, *aufbauende, stressmindernde, gesundheitsfördernde* (salutogene) sowie *belastende* (ökologischer Stress) und *krankmachende* (pathogene) Bedingungen im ökologischen *Mikro-, Meso- und Makrokontext* genauer in den Blick genommen als das bislang üblich ist. Dadurch wird für eine Haltung von „komplexer Achtsamkeit“ sowie für einen „weisen Umgang mit der Natur“, ergo „für das (auch bedrohte) Leben“ – auch „das eigene Leben“ und die „Lebendigkeit an sich“ sensibilisiert. Nachgetragen wird ein „*Kaleidoskop des Klimawandels*“ in der Rückschau auf das Jahr 2018“. Exemplarisch und skizzenhaft wird zu Praxis der Naturtherapien am Beispiel des Landschaftskletterns in der Suchtbehandlung hingeführt und damit zu den weiteren, im Tagungsverlauf folgenden naturtherapeutischen Themenbereiche, hingeleitet.

Keywords: Ökopsychosomatik; salutogene u. pathogene Stimuli; Global Footprint Network; Klimawandelrückschau 2018; Skizze des Kletterns in der Suchtbehandlung eines Zivildienstleistenden und Öffnung für die weiteren naturtherapeutischen Themenbereiche.

Summary: Ecopsychosomatic, ecological neuroscience, transversal insights in the "New nature therapies" of Integrative Therapy - Commitment "Pro Natura!" – Eco Care"

This text introduces an understanding of ecopsychosomatic science as a science of living interactions and control conditions between creatures (including human beings), and their environment, focusing on coherent ecosystems that constantly change over time. Integrative Therapy went into the "environmental space" early on through her body and movement therapy approach, in which she found and finds salutary but also pathogenic potentials. In explicit extension of the "bio-psycho-social-ecological" basic model, to the economic, noetic as well as technical dimension further, transversal insights can be gained. The origins of the observation of the first ecopsychosomatic phenomena, more natural as well as distant experiences, are shown due to a relaxed, chronological sketching. The Global Footprint Network (Wackernagel / Rees), in order to complement local-regional-global entangled thinking and acting, provides an orienting approach to the assessment of socio-economic-ecological factor relationships. Ecopsychosomatics examine age-specific, constructive, stress-reducing, health-promoting (salutogenic) as well as stressful (ecological stress) and pathogenic conditions in the ecological micro, meso and macro context more closely than has hitherto been the norm. This raises the awareness of an attitude of "complex

mindfulness" as well as a "wise approach to nature", thus "for (even threatened) life" - also "one's own life" and the "liveliness in itself". A "kaleidoscope of climate change" is presented in retrospect to the year 2018 ". Exemplary and sketchy, the practice of nature therapies is exemplified by landscape climbing in addiction treatment and thus led to the other, nature therapies subject areas coming up during the convention.

Keywords: Ecopsychosomatics; salutogenic and pathogenic stimuli; Global Footprint Network; Climate Change Review 2018; Sketch of climbing in the addiction treatment done by civil service provider as an opening for the other nature therapy subject areas.

Literaturverzeichnis

Buchter, Heike (2018): Finanzkrise: Knallt es bald wieder? ZEIT online. Online verfügbar unter <https://www.zeit.de/2018/37/finanzkrise-verschuldung-unternehmen-lehman-brothers>, zuletzt aktualisiert am 09.09.2018, zuletzt geprüft am 25.09.2018.

Gore, Al (2016): The Case for Optimism on Climate Change: TED TALKS 2016 - Ideas worth spreading. Online verfügbar unter <https://www.algore.com/news/former-vice-president-al-gore-presents-the-case-for-optimism-on-climate-change-at-ted-video>, zuletzt geprüft am 09.10.2016.

Lesch, Harald (Vortrag) (2018): Das Erdzeitalter des Geldes: Das Kapitalozän! Vortrag 2018 - YouTube. Online verfügbar unter https://www.youtube.com/watch?v=N9wedHA_BNo, zuletzt geprüft am 31.07.2019.

Oxfam Deutschland e.V. (2015): Der Grosse Graben - Warum die soziale Ungleichheit Europas Demokratie Zerstört. Oxfam Deutschland e.V. Berlin (EINS - DAS MAGAZIN DER ENTWICKLUNGSORGANISATION OXFAM, Herbst). Online verfügbar unter http://www.oxfam.de/sites/www.oxfam.de/files/o_eins_herbst2015_web.pdf, zuletzt geprüft am 13.10.2015.

Petzold, H. G. (2018a): "Freude am Lebendigen" - die Neuen Naturtherapien" - Tagung im Fachkrankenhaus Vielbach am 12.10.2018. Tagungsgrußwort von Prof. Dr. mult. Hilarion Petzold. Online verfügbar unter <https://www.eag-fpi.com/wp-content/uploads/2018/10/Tagung-Vielbach.pdf>.

Petzold, Hilarion G. (2018b): Ökopsychosomatik und ökologische Neurowissenschaften – Integrative Perspektiven für die „Neuen Naturtherapien“ und das Engagement „Pro Natura! (2018c). Europäische Akademie für biopsychosoziale Gesundheit (EAG). Grüne Texte - Die neuen Naturtherapien (Internetzeitschrift). Online verfügbar unter <http://www.fpi-publikation.de/images/stories/downloads/grueneTexte/petzold-2018c-oekopsychosomatik-oekologische-neurowissenschaften-pro-natura-gruene-texte-02-2018.pdf>, zuletzt geprüft am 08.10.2018.

Petzold, H. G., Orth-Petzold, S. (2018a): Naturentfremdung, bedrohte Ökologisation, Internetsucht – psychotherapeutische und ökopsychosomatische Perspektiven In: Petzold, H. G., Ellerbrock, B., Hömberg, R. (2018a): Die neuen Naturtherapien. Handbuch der Garten-, Landschafts-, Waldtherapie und Tiergestützten Therapie, Green Care und Green Meditation. Bd. I. Bielefeld: Aisthesis. S. 327-448. <http://www.fpi-publikation.de/artikel/gruene-texte/03-2019-petzold-h-g-orth-petzold-s-2018a-naturentfremdung-bedrohte-kologisation-internet.html>

Reichart, Thomas (2019): ZDF-Reportage: Chinas Seidenstraße - der Griff nach Macht. Online verfügbar unter <https://www.zdf.de/nachrichten/heute/chinas-neue-seidenstrasse-100.html>, zuletzt geprüft am 03.01.2019.

Schirmmacher, Frank (2013): Ego. Spiel des Lebens 2. Auflage. München: Blessing.

Terli, Özden (2018): 2018 - Jahr der Wetterextreme - die Manifestation der Klimakrise. ZDF Nachrichten. ZDF Nachrichten (Internet). Online verfügbar unter <https://www.zdf.de/nachrichten/heute/2018-jahr-der-wetterextreme-manifestation-der-klimakrise-100.html>, zuletzt geprüft am 03.01.2019.

Tschinag, Galsan; Kornwachs, Klaus; Kaluza, Maria (2014): Der singende Fels. Schamanismus, Heilkunde, Wissenschaft. 2. Aufl. Zürich: Unionsverlag (Unionsverlag-Taschenbuch, 491).

Wagenhofer, Erwin (2009): We feed the World - Essen global. München: Universum Film.

Anhang: Caring for People and Caring for Nature – Öko- Care: Impulse für eine ökologische Lebenspraxis

**Grußwort von *Prof. Dr. mult. Hilarion G. Petzold*
zur Tagung „Freude am Lebendigen“ 12.10.2018 Klinik
Vielbach**



Liebe KollegInnen und Kollegen, liebe TeilnehmerInnen unserer Tagung!

Leider kann ich wegen einer ernsteren Erkrankung an dieser Tagung nicht teilnehmen. Ich befinde mich in einem längeren Behandlungs- und Genesungsprozess. Ich möchte Ihnen aber dennoch einen Gruß und einige Überlegungen übermitteln.

Ich habe gerade die Korrekturfahnen unseres Handbuch´s der „Neuen Naturtherapien – Garten-, Landschafts-, Wald- und tiergestützte Intervention ,Green

Meditation und Green Care“ (herausgegeben von Petzold, Ellerbrock, Hömberg) erhalten, bei dem auch einige von Ihnen, die hier unter den Tagungsgästen sind, mitgewirkt haben.

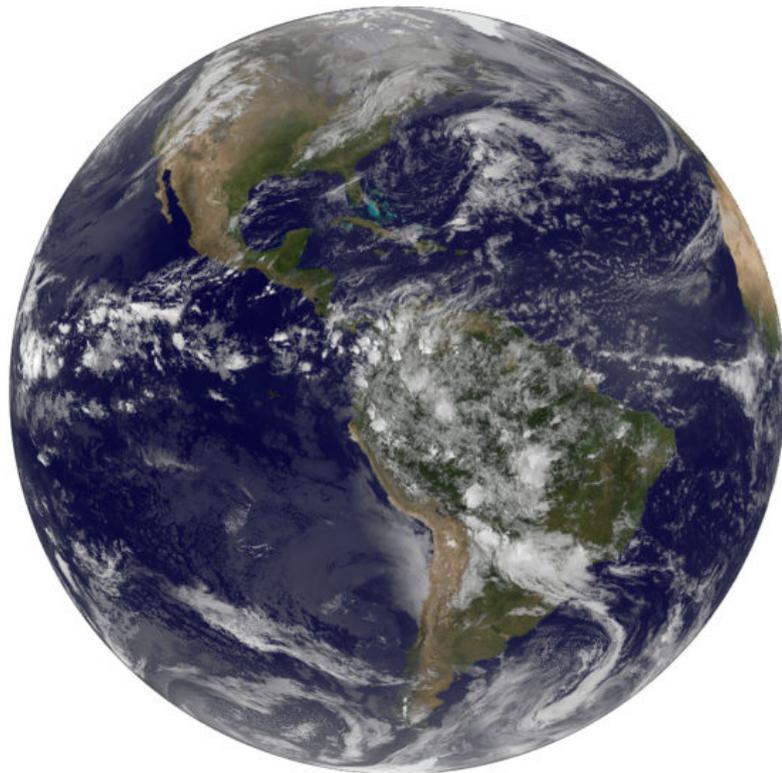
Auf fast 1000 Seiten wird mit einer internationalen Mitarbeiterschaft ein Überblick über das gesamte Gebiet der Naturtherapien gegeben. Nach dreijähriger Vorbereitungszeit ist es schon sehr faszinierend ein solches Werk – wenn auch erst in den Druckfahnen – durchzusehen. Es wird dann im November/Dezember als Buch im Aisthesis Verlag erscheinen. Es ist in der Tat beeindruckend wieviel an Wissen und Kenntnissen in unserem Feld entwickelt und zusammengetragen worden ist – von der Garten- bis zur Landschaftstherapie, von der Waldtherapie bis zur Grünen Meditation, von der Tiergestützten Arbeit bis zu Green Care Projekten. Der „Integrative Ansatz“, wie ich ihn mit Ilse Orth und Johanna Sieper entwickelt habe, wird in all dem als *Humantherapie* und *Agogik des Lebendigen*, als *Kulturarbeit* und *Öko-Care* mit seiner Maxime *Caring for Nature and Caring for People* sichtbar, als eine komplexe Ökophilie und ein aktives Engagement für die Natur und das Leben auf diesem Planeten.

Auch dafür haben wir die „Neuen Naturtherapien“ entwickelt. Sie leisten einen bedeutenden Beitrag zur Behandlung von Menschen mit psychischen und psychosomatischen Störungen und ergänzen damit die Psychotherapie als auch die Gesundheitsberatung. Sie sensibilisieren zugleich aber für eine Fürsorge (caring) und ein Engagement für die Natur und die Ökologie und das ist in höchstem Maße aufbauend.

Die Neuen Naturtherapien bieten somit neue Möglichkeiten der Gesundheitsförderung und Gesundheitsberatung. Sie stellen neue Heilfaktoren zur Verfügung und lassen uns erkennen, dass die wachsende Naturferne und der denaturierte Lebensstil vieler Menschen selbst einen Komplex von Faktoren darstellt, der für unsere Gesundheit belastend ist.

In unserer Sicht der Naturtherapien versuchen wir, die Welt, die Natur in einer neuen WEISE zu verstehen, nämlich nicht nur und zuerst vom Menschen her.

Vielmehr ist es uns darum zu tun die Welt, die Natur von der Welt her zu verstehen. Was braucht die Welt, um in unbeschädigter und organischer Weise die gigantische Arbeit als Gesamtsystem zu leisten, seine Lebensprozesse in Gang zu halten, seine weltweiten Kreisläufe zu vollziehen, die die Erdatmosphäre erhalten, die Meeresströme so fließen lassen, dass das maritime Leben seine Lebensgrundlagen behält und unsere Klimazonen eine hinlängliche Stabilität behalten. Das alles ist derzeit in hohem Masse nicht mehr gewährleistet. Unsere Weltökologie ist massiv gefährdet und das gefährdet auch unsere Existenz und die all unserer Mitbewohner auf diesem Planeten. Das dürfen die Naturtherapien nicht ausblenden, wenn wir auf die Kräfte der Natur zurückgreifen, um für unsere Leiden und Erkrankungen Heilungsmöglichkeiten zu finden oder unsere Gesundheit durch die Natur zu unterstützen und zu erhalten.



Die Natur hat immense Kräfte. Stürme, Fluten, Vulkane zeigen das immer wieder, wenn sie zuweilen ganze Landschaften umgestalten. Aber unsere Kräfte als Menschen stehen dem – aufs Ganze gesehen – nicht nach. Das, was wir an der Erde verändern ist gigantisch.



Wir leiten Flüsse um, schaffen riesige Staudämme, bauen Berge ab und verbrauchen fossile Bodenschätze, Wälder und Wiesen, wir betonieren ganze Landschaften zu und das in einem Tempo, die der Natur keine Zeit lässt, sich zu regenerieren. Wir verbrauchen aber nicht nur die natürlichen Ressourcen der Erde, sondern wir

zerstören auch ihre Lebenszusammenhänge und Lebensformen. Ich nenne nur das durch die Forschung aufgezeigte Faktum, dass wir in den vergangenen 27 Jahren 75 Prozent unserer Insekten verloren haben, dass in fast allen Gewässern weltweit nicht mehr zu beseitigende Mengen von Mikroplastik vorhanden sind, die von uns produziert wurden - und es ist kein Ende abzusehen. Wir alle kennen diese bedrohlichen Fakten und müssen uns als Naturtherapeuten klar machen, dass wir eine doppelte Aufgabe haben: zur Gesundheit von Menschen beizutragen **und** zur Gesundheit unseres mundanen Ökosystems. In einem beschädigten Ökosystem können Menschen nicht gesund bleiben, sie werden natürlich auch beschädigt und zwar zunehmend. Wir haben das früh erkannt und ich habe Anfang der 1970er Jahre mit KollegInnen wie Hildegund Heini, Psychosomatikerin, und Ilse Orth, Leibtherapeutin, den Begriff und das Konzept der „**Ökopsychosomatik**“ entwickelt. **Belastete** Umwelt belastet unsere Leiblichkeit. Als Beschädiger der Umwelt machen wir die Welt/die Natur krank, machen unsere eigene Leiblichkeit krank, weil wir den „Leib der lebendigen Natur“ verletzen, dem wir ja zugehören. Merleau-Ponty (*Maurice Merleau-Ponty (* 14. März 1908 in Rochefort-sur-Mer; † 3. Mai 1961 in Paris, war ein französischer Philosoph und Phänomenologe)*) prägte die geniale Formel, dass wir dem „Fleisch der Welt“ zugehören. Wir gehören zum Leben, das Leben will, so Albert Schweizer. Wir verletzen die Natur, vergiften sie mit unseren Abfällen und Abwässern und spalten dabei ab, dass wir uns gleichsam „ins eigene Fleisch“ schneiden, uns selbst vergiften. Mikroplastik und Schwermetalle sind schon in unseren eigenen Körpern, in den Körpern eines jeden. Doch wir spalten das ab, verleugnen es, solange die Schäden in uns nicht manifest geworden sind. Die Menschen aber, die durch Asbest oder Umweltgifte eine Krebserkrankung ausgebildet haben, können nichts mehr dissoziieren, sie sind Opfer menschenverursachter Umweltvergiftung.



Und dann kann Natur kaum noch etwas heilen.

Wir stehen heute in einer sehr eigenartigen Situation, die Mehrzahl der Menschen weiß, dass wir in eine ökologische Katastrophe hineinsteuern. Wir sind schon in ihr, und sie reagieren nicht. „The boat goes to the bottom, but people don't care, standing

in the middle of the boat“ (Zap Mama, Zap Mama ist eine belgische Weltmusik-Gruppe um die Sängerin Marie Daulne.) – „Das Schiff geht unter, doch die Leute kümmert's nicht, sie stehen ja in der Mitten des Bootes!“ Die meisten UmweltwissenschaftlerInnen sind sich einig: Wir sind die letzte Generation, die noch den drohenden Kollaps aufhalten könnte, dadurch dass wir unseren naturzerstörenden Lebensstil ändern und aufhören, **Devolution** zu betreiben statt die **Evolution** zu unterstützen. Es geht auch nicht mehr, darauf zu warten, dass **die anderen** etwas tun. Jeder und Jede, der über die Situation nachdenkt, in der sich unser Ökosystem befindet, müsste sein Leben, seine Lebensgewohnheiten nachhaltig ändern, aber das geschieht nicht oder zu wenig! Deshalb müssen wir uns fragen: **Was ist mit uns**, dass wir sehenden Auges in eine Katastrophe hineingehen? Gut, wir wissen, dass sehr viele Menschen mit einer schweren Krankheit, die sie schon spüren, zu spät zum Arzt gehen. Verleugnungsmechanismen sind sehr stark. „Es hätt noch immer jot jejeange!“ – „Hätt et nich“ – „Ja wenn die anderen nix machen, machen wir auch nix“. Für solche Sprüche ist keine Zeit mehr. NaturtherapeutInnen müssen das wissen. Jede kleine Verhaltenveränderung von jedem ist wichtig und muss ermutigt werden.



Wir alle wissen um die Gefährdungen und die meisten Menschen verdrängen die Gefährdung, kompensieren durch Aktionismus, Konsum, Genussgifte das ist Selbstanästhesierung. Das schafft einen hektischen Zeitgeist der „Beschleunigung“, der die subtile Beunruhigung überspielt, die bei vielen unter der Haut nistet und zu Stresserkrankungen und Burnout und ökopsychosomatischen Erkrankungen beiträgt – Verdrängung kostet Kraft, schwächt uns. Die Erkenntnis, dass man auf einem begrenzten Planeten, dessen Ressourcen zu Ende gehen, nicht mehr auf „Wachstum“ setzen kann, geht eigentlich schon in ein Erstklässler-Gehirn. Dennoch setzen die Entscheidungsträger, Politiker und Topmanager und auch die Wirtschaftswissenschaftler in der Mehrzahl weiterhin auf „Wachstum“. Eigentlich völlig aberwitzig. Alternativmodelle gibt's kaum und vor allen Dingen, sie werden nicht in Angriff genommen. Wenn man aber nichts tut, wird es zu radikalen und extrem restriktiven



Maßnahmen einer vorbereitet nach den „Folgen seine

Kompetenz“ nicht nutzt.

Wenn man die Schmerzen nicht wirklich spürt, sucht man nach keinen Lösungen. Deshalb gehen wir in der „Green Mediation“ auch zuweilen an wilde Müllkippen und meditieren Naturzerstörung. Wir Menschen müssen offenbar die Schmerzen der Natur am eigenen Leibe fühlen, damit wir etwas tun.

In den Neuen Naturtherapien setzen wir zumeist auf die Schönheit der Natur, die in uns heilsame Kräfte aktiviert und uns motiviert, naturliebend zu handeln. Das ist gut, aber nicht hinreichend. Man muss das **Gute**, das **Böse** und das **Hässliche** an sich heran lassen, immer wieder und auch hautnah, und manches muss man sich unter die Haut gehen lassen, um motiviert zu werden, in anderer, neuer Weise zu handeln und zu einer umfassenden Lebenspraxis zu kommen, in der das Grundmotto ist:

kommen, auf die kaum sein wird, weil man nicht nach den Folgen“ fragt und „antizipatorische

„Caring for Nature and Caring for People“.



In diesem Sinne wünsche ich dieser Tagung viel Erfolg und das erneute Entdecken, dass es Freude macht, sich für die Natur und ihre Lebewesen einzusetzen. **Pro natura!** Ein solches Engagement ist in höchstem Maße befriedigend und gesund. Das ist meine Erfahrung und meine Überzeugung und motiviert mich seit meiner

Jugend mich für die Sache der Natur zu engagieren. Als ich dann Therapeut wurde, ist es mir ein Anliegen geworden, mich für die Naturtherapien zu einzusetzen, weil sich damit die Freude am Lebendigen, die Liebe zur Natur und das Handeln für die Natur verbinden lässt.

Ich hoffe, Sie können viele Menschen, KollegInnen und KlientInnen, dafür begeistern, sich für Natur und Naturtherapie einzusetzen – es ist ein Engagement, dass sich für uns alle lohnt.

Ihr

Hilarion Petzold